

Dresdner Nachrichten

Geegründet 1856

Verleger: Nachrichten-Verlag.
Verlagsnummer: 25 241.
Preis für Abnehmer: 200 H.

Wagen-Verkehr in Dresden und Umgebungen bei gütlicher Zustimmung von Herrn und Frau...
Kriegs-Verkehr in Dresden und Umgebungen bei gütlicher Zustimmung von Herrn und Frau...
Kriegs-Verkehr in Dresden und Umgebungen bei gütlicher Zustimmung von Herrn und Frau...

Druckerei und Buchbinderei:
Mühlentorstraße 38/40.
Telefon 10 100.
Postfach-Nummer 19 385 Leipzig.

Die Hauptbedingungen des endgültigen Waffenstillstandes

Deutschlands Wehrlosmachung durch den Verband.

Berlin, 2. März. Dem „Tempo“ zufolge wird der Wehrerrat Montag oder Dienstag als Oberster Kriegsrat zusammentreten, um die Frage der deutsch-französischen Grenze und des endgültigen Waffenstillstandes, der die territorialen, finanziellen und wirtschaftlichen Bedingungen enthalten wird, zu besprechen. Friedenspräliminarien werden sich in dem Dokument nicht finden. Trotzdem aber wird der Waffenstillstand gleichsam ein Vorfriede sein. Der Spezialauschuss, der den Text des endgültigen Waffenstillstandes festsetzt, hat seine Arbeiten beendet und seinen Bericht dem Wehrerausschuss vorgelegt.

Die Hauptbedingungen des Waffenstillstandes bestehen in völliger Demobilisierung des deutschen Heeres, das nur 25 Divisionen stark sein darf. Es wird ferner völlige Admontierung aller feindlichen industriellen Betriebe unter Kontrolle der Alliierten verlangt werden, sowie weiter eine Bewaffnung der deutschen Effektivbestände durch alliierte Kommissionen. Marschall Foch und Clemenceau werden bei der Besprechung des Berichtes zugegen sein. Die Bedingungen, denen sich Deutschland zu unterwerfen hat, werden ferner zum ersten Male in der Geschichte auch Abmachungen hinsichtlich der Luftstreitkräfte enthalten, deren Zweck darin bestehen soll, Deutschland überraschende Angriffe auf dem Luftwege namentlich zu machen. Die Alliierten wünschen ihre Luftstreitkräfte so sehr als möglich beschränkt zu können, was aber ihrer Ansicht nach nur möglich sei, nachdem sie Deutschland die Flügel beschneiden hätten. Die Bedingungen des Luftabkommens werden deshalb sehr scharf sein.

Die französischen Ansprüche.

Paris, 2. März. Der Pariser Berichterstatter des „Berliner Bund“ meldet, auch die von Lardieu verfasste französische Denkschrift über die künftige französische Grenze habe herzu, daß die französische Regierung den Annexionsforderungen nicht nachgegeben habe. Frankreich verlange die bedingungslose Rückgabe von Elsass-Lothringen mit den Grenzen von 1870 und nicht mit denen von 1918. Abgesehen hiervon behaupte Frankreich keinerlei Ansprüche auf dem linken Rheinufer, auch das Saarbecken nicht. Die einzige Forderung sei, daß der Rhein die strategische Grenze gegen Deutschland bilde und daß die Kohlenzeugung im Saarbecken Frankreich vorbehalten bleiben müsse.

Frankreich legt Hand auf deutsche Gruben.

Berlin, 2. März. Die französischen Behörden haben die Mine-Grubenfelder „Karl Lueg“, „Karl Lueg II“ und „August Steuere“ und mehrere benachbarte Mine-Felder, die der „Gute-Hoffmanns-Hütte“ (Oberhausen, Rheinland), sowie Phönix (Dörbe, Weisbaden) gehören, unter Zwangsverwaltung gestellt. Ferner haben sie das in Holmeringen gelegene Mine-Feld „Esterhede-Anschluß“, das ebenfalls der „Gute-Hoffmanns-Hütte“ gehört, und den Grundbesitz der „Gute-Hoffmanns-Hütte“ in der Gemeinde Ronhofen beschlagnahmt. Die deutschen Regierungsvertreter in Spa haben gegen diese Maßnahmen Einspruch erhoben.

Walfour für baldigen Frieden.

London, 1. März. In einer Unterredung mit englischen Journalisten gab Walfour als Sekretär der Friedenskonferenz an, mit der Herstellung eines Friedenszustandes nicht zu warten, bis der allgemeine Frieden möglich geworden und die Landkarte der ganzen Welt neu ausgemalt sei, sondern den Vorfrieden mit dem unter allen Umständen am schwersten mit Schuld beladenen Deutschland schnell herbeizuführen, da die mit ihm zu ordnenden Fragen immerhin einfacher seien, als etwa hinsichtlich des früheren Oesterreich-Ungarns. Weiterhin erklärte er, eine der wichtigsten Fragen sei, welchen Anteil die Vereinigten Staaten an der weiteren Weltentwicklung nehmen würden. Ihre so außerordentlich wirksame Teilnahme am Kriege würde ihre Verantwortungsbewußtseise nur halb gelöst haben, wenn sie ihren Anteil an den noch großen Aufgaben des Friedens nicht übernahmen. Die jetzigen Vorgänge in Amerika seien schließlich für den Erfolg der Friedenskonferenz ebenso maßgebend wie diejenigen in Paris, und die Neue Welt werde in der künftigen Gliederung der Völker eine ebenso wichtige Rolle spielen, wie die europäischen Staaten mit ihrer alten Geschichte und der nahe Osten. Jedenfalls wird eine vollständige, wenn auch vielleicht nicht vollkommene Lösung der großen Aufgabe angeht, an welcher jeder auf seine Weise mitarbeitet.

Die amerikanische Opposition gegen den Völkerbund.

Washington, 2. März. Lodge hielt als Wortführer der republikanischen Opposition gegen den Völkerbund im Senat eine Rede, worin er darlegte, daß der Völkerbund, wie er jetzt aufgestellt ist, Streit erzeugen werde, anstatt den Weltfrieden zu wahren. Er sehe freundlich zu dem Verlangen der Völker, daß Anstrengungen gemacht werden, um den Weltfrieden zu sichern. Aber eine solche Schöpfung müsse in Ruhe vor sich gehen und nicht zu einer Zeit, in der noch der Kriegszustand bestehe. Die Vereinigten Staaten sollten keine Brücke über die Schlucht schlagen, die die amerikanische Freiheit und Ordnung von der russischen Anarchie trennt.

Englands Heeresstärke.

London, 2. März. Ein heute ausgegebenes Blatt trägt den Nachstand des Heeres in der Heimat und über See ohne das indische Heer auf 25 Millionen Mann, deren Verminderung auf 952 000 im Werte sei. Die Heeresarmee einschließlich Franzosen und Belgier soll aus 20 000 Offizieren und 350 000 Mann bestehen.

Sozialisierung des Bergbaues.

Von unserem nach Weimar entsandten Mitarbeiter.
Weimar, 2. März. Die sozialdemokratische Fraktion der Nationalversammlung hat folgenden Antrag eingebracht:

Die Nationalversammlung wolle beschließen:
1. Das Eigentum an allen zur Erhaltung der Volkswirtschaft notwendigen Bodenschätzen steht allein der Nation zu.
2. Die Reichsregierung wird aufgefordert, die Bergwerke und die Erzeugung von Energie mit möglichst beschleunigter der öffentlichen Bewirtschaftung (Sozialisierung) auszuführen und dabei die Arbeiter und Angehörigen durch geeignete Verteilungen (Betriebsräte) an der Kontrolle und Verwaltung zu beteiligen.
Dieser Antrag entspricht dem von der Reichsregierung getätigten, Sonnabend, veröffentlichten Aufruf, in dem bekanntlich die Errichtung von Betriebsräten und weitgehende Sozialisierungsmaßnahmen ebenfalls in Aussicht gestellt worden sind. Es hat am heutigen Sonntag Vormittag in Weimar auch eine interfraktionelle Besprechung stattgefunden, die sich mit dieser Frage befaßt haben dürfte. Endgültige Beschlüsse sind noch nicht gefaßt. Es darf aber als sicher angenommen werden, daß die Sozialisierungsfrage in kurzer Zeit das Plenum der Nationalversammlung beschäftigen wird.

Die Verhandlungen über die Lebensmittelversorgung.

Von unserem nach Weimar entsandten Mitarbeiter.

Weimar, 2. März. Morgen, Montag, wird in Weimar eine Anzahl führender Persönlichkeiten aus Reichs- und Provinzen, darunter der Generaldirektor des Norddeutschen Lloyd Petzike, einreisen, um mit der Weimarer Weimarer Kommission über die Indienststellung deutscher Schiffe zu Lebensmitteltransporten zu beraten. Bekanntlich sind um die Lebensmitteltransporte zu ermöglichen, drei verschiedene Abkommen abzuschließen, von denen eines der wichtigsten das sogenannte Schiffsverkehrsabkommen ist.

Berlin, 2. März. Marschall Foch ließ der deutschen Weimarer Weimarer Kommission in Spa am 2. März durch eine Note mitteilen, daß die alliierten Vertreter für die Verhandlungen über die Lebensmittelversorgung Deutschlands und die damit zusammenhängenden Finanz- und Schiffsverkehrsfragen am 4. März in Spa einreisen würden. Ihre erste Zusammenkunft mit den deutschen Delegierten sei für Dienstag, den 4. März, nachmittags 6 Uhr vorgesehn.

Erste Arbeiterunruhen im Elbisch.

Dresden, 2. März. Wie aus St. Ludwig gemeldet wird, sind in Ritzschhausen erste Arbeiterkämpfe ausgebrochen. Die Zahl der Auszubildigen soll 20 000 betragen. Infolge der enormen Teuerung der Lebensmittel muß mit dem Generalkrieg im ganzen Lande gerechnet werden.

Der zweite Rätekongreß.

Berlin, 2. März. Der Zentralrat der Deutschen sozialistischen Republik (Gen. R. Cohen) richtet an die Arbeiter, Bauern und Soldaten Deutschlands und Deutsch-Oesterreichs eine Einladung zum zweiten Kongreß der Arbeiter, Bauern- und Soldatenräte, in der es heißt: Die Entwässerung der Dinge in Deutschland macht den Zusammentritt eines zweiten Kongresses nötig, der hierdurch auf Mittwoch, den 27. März, nach Berlin einberufen wird. Damit auf diesem Kongreß die wahre Stimmung des arbeitenden Volkes zum Ausdruck kommt, sind Repräsentanten der Arbeiter, Bauern- und Soldatenräte absolut erforderlich.

Vorläufig noch keine Räterepublik Braunschweig.

Braunschweig, 2. März. Die für gestern einberufene Versammlung der Betriebsräte hat mit 100 gegen 50 Stimmen beschlossen, die Räterepublik vorläufig nicht auszurufen. Die Versammlung beschloß ferner, daß am Montag eine sogenannte Urabstimmung in der Stadt Braunschweig in den Fabriken stattfinden soll, an der auch die Arbeitslosen und die Frauen teilnehmen. Die Abstimmenden sollen ihre Meinung dahin zum Ausdruck geben, ob sie jetzt augenblicklich die Zeit für die Räterepublik für gekommen halten. Sonst herrscht in der Stadt vollkommene Ruhe.

Die Mörder in München beschützt werden.

Wie es dem Verüber des Attentats auf Auer zu erweichen gelang, darüber gehen dem „Vorwärts“ von einem Mitgliede des gesprengten bayerischen Landtags und Augenzeugen sehr bemerkenswerte Mitteilungen zu, aus denen folgendes hervorgeht:
Der Attentäter Lindner begab sich nach der Tat nicht etwa sofort auf die Flucht, sondern ließ die Treppe hinauf zu seiner Zimmere, auf der die Mitglieder des Arbeiterrats saßen, die von Hagemeyer geführt wurden. Dort trafen Abgeordnete mit ihm zusammen, die auf der anderen Seite des Hauses in das obere Stockwerk geflüchtet waren. Lindner hatte die Pistole in der Hand und schrie: „Mäde, hierher, Ihr müßt mich schützen!“ Zwei Abgeordnete wendeten sich darauf an drei Soldaten der republikanischen „Schutzwehr“ mit der Aufforderung, den Mörder zu verhaften, worauf die Antwort ergab: „Das geht uns nichts an!“ Einem anderen Abgeordneten, der dem Mörder ebenfalls im Landtag begegnete und sich an die Wache wandte, wurde die Antwort: „Der hat ganz recht gehabt!“ Die Festhaltung der Personalen dieser „Wachen“ wäre natürlich eine Kleinigkeit. Aber hier besteht jetzt der Terror.

Lettow-Borbeds Heimkehr.

Lettow-Borbed ist gestern in Berlin eingetroffen, hinter sich die kleine Schar von Männern, die mit ihm fast fünf Jahre einen Kampf durchführten, wie ihn die Welt noch nicht sah. Was dieser Held im Kampf gegen unzählige Uebermacht geleistet hat, gehört der Geschichte an. Mit Dewet haben Englands Zeitungen ihn verglichen. Ein Vergleich nur — denn hinter Dewet, unmittelbar hinter ihm, hand ein Volk, um dessen Existenz er kämpfte und arbeitete. Lettow stand allein, nichts vor und hinter sich als die kümmerlich ausgerüstete kleine Truppe, für die er jedes Gewehr, jede Patrone erst wieder vom Gegner erobern mußte. Lettow-Borbed zieht ein in die Heimat, hinter sich ein Stück Geschichte, hinter sich Deutsch-Ostafrika, die stolze Epitaph unserer Kolonialpolitik. Ein neues deutsches Geschlecht war herangewachsen auf den Pflanzungen in den Bergen Usambaras, am Kilimandjaro und auf den Grasweiden Uhebes, ein Geschlecht, das nicht bequem und leicht zu nehmen war, das aber eins beah, durch das es dem ganzen deutschen Volk Verbreiter werden sollte: Selbstbewußtsein! Nicht leicht hatten sie es gehabt! Knüppel hatte ihnen das Land und — die Heimat genug zwischen die Beine geworfen. Aber angehalten hatten sie, und der Heimat einen Garten geschaffen, der den heimischen Fabriken schon Millionenwerte an Rohstoffen geliefert hatte. Der Garten ist verodet und auf den Trümmern sitzt England! Durch das Brandenburger Tor zog ein kleines Häuflein deutsch-ostafrikanischer Männer. Die Leuten von denen, die Schwarz-Weiß-Rot hochhielten! An ihrer Spitze Lettow-Borbed, der Sieger von Tanga, der Sieger über Engländer, Belgier und Portugiesen!
Trotz allem — mit Stolz wollen wir sie grüßen, mit Freude ihnen den Willkommen bieten in der Heimat. Aber mehr als das! Wir wollen in ihnen auch das Symbol dafür sehen, daß Kraft und Wille letzten Endes doch die Sieger bleiben. Ungehörige Male waren sie eingetroffen, und bissen sich doch durch. Als Sieger ziehen sie ein! Ziehen ein, während Deutschland schwankt und wankt, während die Kräfte des Wahnsinns am Werk sind, während sie den letzten Stoß zu versetzen, daß es hinsteigt in die Dunkelheit des Vergessens. Deutsches Volk, wach auf! Die da einziehen, die letzten Afrikaner, seien dir Vorbild und Mahnung! Wach auf und lebe!

Wahl von Lettow-Borbed wurde am 20. März 1910 als Sohn des nachmaligen Generals der Infanterie von Lettow-Borbed geboren und im Kadettenkorps erzogen. 1888 trat er als Fähnrich in 4. Garde-Regiment zu Fuß ein. Kurze Zeit darauf zum Leutnant befördert, auf der Kriegsakademie und im Großen Generalstab vorberichtet, wurde er im Sommer 1900 als Adjutant zur 1. Chakalibah-Infanterie-Brigade versetzt. Aus den Kämpfen gegen die chinesischen Boxer mit Auszeichnung in die Heimat zurückgekehrt, führte er kurze Zeit eine Kompanie des 1. Rheinisch-Elbisch-Garde-Regiments Nr. 8, um bei Ausbruch des Aufstandes 1904 in die Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika abzuweichen. Dort wurde er zum Oberstleutnant ernannt. In den Kämpfen gegen die Hereros und Hottentotten trat er sich hervor, wurde schwer verwundet und erwarb sich mehrere Eisenkreuzauszeichnungen. Nach Rückkehr in die Heimat erneut zum Großen Generalstab kommandiert, wurde er unter Feldmarschall zum Major und Adjutant des Generalstabskommandos 11, Armeeoberkommando in Belgien 1908 Kommandeur des 2. Sechsbattalions in Belgien ernannt. Inzwischen zum Oberstleutnant ernannt, wurde er im Dezember 1913 mit der Vertretung des Kommandeurs der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika beauftragt, zu deren Kommandeur er im April 1914 antrat.

Der Einzug der Ostafrikaner in Berlin

wird in nachstehender Meldung geschildert:
Berlin, 2. März. 114 Mitglieder unserer heldenmütigen ostafrikanischen Kämpfertruppe, und zwar 27 Offiziere, 87 Unteroffiziere und Mannschaften, unter Führung des Generals v. Lettow-Borbed, trafen heute nachmittag gegen 2 1/2 Uhr auf dem mit Vorberbaum und Blumen geschmückten Lehrter Bahnhof ein, mit ihnen der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika Dr. Schaefer. Auch 200 Frauen und Kinder, sowie Angehörige unserer Missionare kamen mit dem Zuge, der durch braune Gekrüppel begrüßt wurde, an. Man überhäufte die Heimgekehrten mit Blumen und Kränze die durch ein feilendes Maßl. Während Frauen und Kinder in den landgeschmückten Omnibussen davonfahren, marschierte der Zug durch die Stegallee und das Brandenburger Tor zum Pariser Platz, wo eine

feierliche Begrüßung

durch die Reichs- und städtischen Behörden stattfand. Als erster Redner hielt der neue Staatssekretär des Reichskolonialamtes Dr. Voss eine Ansprache. Nach ihm nahm Kriegsminister Oberst Reichardt das Wort. Er begrüßte im Namen der deutschen Armee die Tapferen der Tapferen, die unter afrikanischer Sonne ausgeharrt haben bis zum bitteren Ende. Gedämpft spielte die Musik. „Ich halt' einen Kameraden“, und manche heiße Träne, mancher heimliche Schluchsen bildeten das Echo der Worte, die mit der Mahnung schlossen: „Doch die Herzen!“ Als dritter Redner schilderte Vizeadmiral Rogge vom Reichsmarineamt das ruhmvolle Ende der „Ahniosbera“ und begrüßte deren tapferen Kommandanten Korvettenkapitän Voof mit der heimgekehrten Befragung. Die Schlussansprache hielt im Namen der Stadt Berlin Bürgermeister Dr. Reike. Solange die deutsche Jangge klinge, werde General v. Lettow-Borbeds kleine Schar als eine Schar von Helden gepriesen werden, und solange es etwas deutsches Vaterland gebe, werde man ihrer gedenken. Hierauf sprach General v. Lettow-Borbed, der, hoch an Ruh, vor der Tribüne gekniet hatte. Liebe Kameraden der Grenzschutztruppe für die warmen Worte der Begrüßung danken wir aus voller Seele. Sie hat uns tief ins Herz gedrungen und werden auch bei uns auf fröhlich

baren Boden fallen. Man wird sich auf und verlassen können. Das deutsche Vaterland durch! Man brauche die Waffen nicht über den Kopf. Dann rücken unsere Afrikaner unter den Klängen der Marschmusik nach den Charlieren ab, die die Bürger der Stadt Berlin den Tausenden bereitstellen.

Unsere Ostafrikaner über ihren Kampf.

General von Lettow-Vorbeck steht sehr frisch und wettergebräunt da; man merkt ihm von den großen Strapazen nicht viel an. Die Offiziere erzählen, daß sie bei der Waffennahme sehr überrascht habe, da sie gerade bei sehr erfolgreichen Operationen waren. Die Kriegführung habe alle Formen des Guerillakrieges angenommen, wobei besonders die Größe des Geländes viele Schwierigkeiten verursachte. Mit Munition sei die Truppe stets reich versorgt gewesen, da es gelungen sei, von außen her einige Male das notwendige Material herbeizuschaffen. Wenn die Munition aufgebraucht gewesen sei, hätte ein neuer Eroberungszug unternommen werden müssen, wobei es stets gelungen sei, Waffen und Munition von den Engländern zu erbeuten. Die Engländer hätten in jeder Weise die Zivilbevölkerung rücksichtslos verhaßt. Sie hätten sich zunächst an die Klavierspieler gemacht und nach Geld und Wertgegenständen in den Gärten nachgesehen. Die Zivilpersonen sind außerordentlich zu bedauern, da sie nichts von ihrem Hab und Gut haben retten können und nun mittellos nach Deutschland zurückkehren.

Härfürsorge für die Kolonialdeutschen.

Man schreibt uns: General von Lettow-Vorbeck hat mit seinen Getreuen deutschen Boden betreten. An feindlichen Empfängern wird es den Tausenden nicht fehlen. Aber für viele ist die Rückkehr in die Heimat mit schweren Sorgen für die Zukunft verbunden. Sie haben zum größten Teil ihren gesamten Besitz in der Kolonie verlassen müssen und für immer verloren. Aus diesem Grunde wenden sich die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft an die Landwirte mit der Bitte, den heimkehrenden Kolonialdeutschen zu helfen. In erster Linie kommt in Betracht, den aus der Kolonie zurückkehrenden Erholungsbedürftigen möglichst günstige Unterkunft und Verpflegung für einige Wochen auf dem Lande zu gewähren, damit sie wieder an Körper und Geist erholten und den Kampf ums Dasein mit frischem Mut aufnehmen können. Weiter wäre es sehr erwünscht, wenn Landwirte bei der Beschaffung von Beamtenstellen und bei der Auswahl von anderen Arbeitskräften unsere Ostafrikaner berücksichtigten.

Brodorf-Rankau über den Anschluß Deutsch-Oesterreichs.

Berlin, 1. März. Reichsminister Graf Brodorski-Rankau äußerte einem Vertreter des Wiener Telegraphen-Bureaus gegenüber u. a. folgendes: Sie werden bemerkt haben, mit welcher Genugtuung die Anwesenheit des Staatssekretärs Bauer in Berlin durch die deutsche Öffentlichkeit begrüßt worden ist. Der Gedanke der Zusammengehörigkeit wird sich verwirklichen. Als Präsident Wilson keine 11 Punkte veröffentlichte und die Revolution den Verfall der Doppelmonarchie zur Folge hatte, mußte sich jeder darüber klar sein, daß wir nach dem Selbstbestimmungsrecht der Völker das Recht hatten, uns wieder zu vereinigen. Wenn einmal das Nationalitätenprinzip als oberster Grundsatz aufgestellt worden ist, darf es für die deutsche Nationalität keine Ausnahme geben. Falls diese Einigung ausbleiben sollte, müssen sich beide Teile ineinander schlagen, wie in einer guten Ehe. Keiner darf seine Eigenart verlieren. Wir müssen uns verstehen lernen. Keiner darf den anderen überstimmen. Wir leben mit guten Erwartungen auf die große gemeinsame Arbeit und werden die Schwierigkeiten überwinden können.

Konferenz der deutsch-oesterreichischen Arbeiterräte. Wien, 2. März. Gestern trat die Reichskonferenz der Arbeiterräte Deutsch-Oesterreichs zusammen. Es waren 187 Delegierte erschienen. Ueber den ersten Punkt der Tagesordnung: „Die politische Lage der Arbeiterklasse“ referierte Seib und sagte u. a.: Wenn wir heute das Volk zur Arbeit aufrufen, um die Menschheit vor Hunger und Arbeitslosigkeit zu retten, können wir es nicht durch Zwang, sondern nur, wenn wir die Herzen und Geister gewinnen. In der Debatte betonten mehrere Redner die Notwendigkeit einer schnelleren Sozialisierung.

Die Wahlen zur ungarischen Nationalversammlung. Budapest, 2. März. Dem vom Ministerrat gebilligten Wahlgesetz zufolge wird das Gebiet des ganzen Landes in 48 Bezirke eingeteilt, welche insgesamt 418 Abgeordnete in die Nationalversammlung entsenden. Mit Rücksicht auf die feindliche Besetzung werden nur 206 Abgeordnete gewählt werden können. Die Wahlen finden am 10. April statt; die Nationalversammlung tritt am 20. April zusammen. Die Mandate laufen zwei Jahre.

Ein deutsch-tschechischer Konflikt.

Wien, 1. März. Die hiesigen Blätter aus Prag gemeldet wird, wurde der dem ehemaligen Prager deutschen Konsulat als Vizekonsul angetretene Beamte des Berliner Konsulats Dr. Paul Schwab gestern unter der Beschuldigung verhaftet, daß er versucht habe, Agitationschriften zur Postreichung Deutsch-Böhmens vom tschech-slowlawischen Staate durch

den Konsulatskassier über die Grenze zu bringen. Er wird außerdem beschuldigt, eine Beamtin des tschech-slowlawischen Pressebureau zu betreiben und das auf diese Weise in seine Hände gefallene Nachrichtenmaterial Wiener Depeschengagenturen und Prager deutschen Blättern mitgeteilt zu haben. Auch mehrere Freunde Schwabs sollen verhaftet worden sein.

Berlin, 2. März. Das Ergebnis der Untersuchung in der Angelegenheit des Vizekonsuls Schwab läßt bereits jetzt erkennen, daß die Presse verschiedener Länder Handlungen nachgeordneter Stellen auf das Auswärtige Amt abzugeben sucht. Die Untersuchung nimmt ihren Fortgang. Der bisherige Stand der Angelegenheit läßt erwarten, daß voranschicklich in den Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und dem tschech-slowlawischen Staat keine Änderung eintreten wird.

Schweinefutter für deutsche Kriegsgefangene.

Berlin, 2. März. In Nr. 1208 der Pariser Zeitung „Le Devoir“ befindet sich folgender Artikel:

Wer kauft gefangene Vögel? Trotz der bereits ergangenen Warnungen fahren die deutschen und österreichischen Gefangenen fort, das Spalwasser für die Schweine und die Mehe auf den Feldern zu sammeln, besonders zur Speisezeit in den Käden und auch in den Mannschaftsbaracken. Ich bitte die Kommandanten, in strenger Weise über die Ablieferung des Spalwassers für die Schweine zu wachen. Falls die Gefangenen in bisheriger Weise fortfahren, werde ich mich genötigt sehen, eine Anzahl der Schweine zu verkaufen, was einen großen Verlust für die Versorgung der Kompanie darstellte würde, usw....

Die Ernährungs der deutschen Kriegsgefangenen im Lager Cercottes scheint danach sehr schlecht und ungenügend zu sein, daß diese von Hunger geplagten Menschen gezwungen sind, sich die als Schweinefutter bestimmten Küchenabfälle zu ihrer Ernährung geben zu lassen. Die von General Rudant mehrfach betonte Ansicht, daß die deutschen Kriegsgefangenen in Frankreich gut ernährt und versorgt würden, dürfte demnach für das Cercottes-Lager jedenfalls nicht zutreffen. — Diesen Artikel mit dem daran geknüpften Kommentar hat die deutsche Unterkommission für Kriegsgefangene in Spa der französischen Kommission in Form einer Note überreicht. Sie hat gebeten, schärfstens, ob der oben wiedergegebene Befehl tatsächlich erlassen wurde, und zutreffendfalls erlucht, hinsichtlich der Ernährung für Abhilfe zu sorgen.

Eröffnung

der Koburger Landesversammlung.

Koburg, 1. März. In dem festlich geschmückten Landtagssaal in Koburg wurde heute die angekündigte Landesversammlung für den freien Volksstaat Koburg eröffnet. Namens des Volksparlamentarischen Rates sprach Abgeordneter Steiner, namens des Ministeriums Dr. Quard. Dr. Quard stellte in einem Handschreiben sein Amt der Landesversammlung zur Verfügung, erklärte aber, die Geschäfte weiter zu führen, nachdem er die Landesversammlung darum ersucht hatte. Zum ersten Präsidenten wurde der sozialdemokratische Abgeordnete Kirchner gewählt, zum Vizepräsidenten Abgeordneter Arnold. Es wurde ferner ein von der sozialdemokratischen Fraktion eingegangener Protest angenommen, welcher gegen die Fortführung der Blockade und das weitere Festhalten der Kriegsgefangenen protestiert.

Die Unabhängigen in der preussischen Landesversammlung.

Berlin, 2. März. Die Fraktion der Unabhängigen Sozialdemokraten der versammelnden preussischen Landesversammlung hat sich heute konstituiert und zum 1. Vorsitzenden den Genossen Adolf Hoffmann, zum 2. Vorsitzenden den Genossen Kurt Rosenfeld, zum Schriftführer den Genossen Stoeder und zur Kassiererin die Genossin Wendt gewählt.

Keine Gemeinschaft mit Würdern.

München, 2. März. Die Fraktionen und Kommissionen des Reichstages haben gestern die 88 Mitglieder des Aktionsausschusses gewählt. Die Reichssozialisten haben dabei die Erklärung ab, daß sie im Aktionsausschuss nicht mitarbeiten könnten, wenn ihm Mitglieder des revolutionären Arbeiterrates angehören.

Spartakus auf dem Kriegspfade.

Frankfurt a. M., 2. März. Die „Frankf. Zig.“ meldet aus Basel: In Bad Wildungen ist eine Sozialistische Partei in 20 Panzerautos aus dem Westfälischen eingetroffen. Sie sollen sich angeblich auf der Reise über Marburg nach der Gegend von Frankfurt a. M. befinden.

Polnisch-ukrainische Friedensverhandlungen.

Wien, 1. März. Auf Grund einer Besprechung zwischen dem Oberkommandanten der westukrainischen Armee, General Pemslo, und der Entente-Kommission in Stanislau wurde am 28. Februar ein vorläufiger Waffenstillstand abgeschlossen. Danach seien in Lemberg in Anwesenheit der Entente-Kommission polnisch-ukrainische Friedensverhandlungen zu führen. Während der Dauer der Verhandlungen, die am 28. Februar begonnen haben, übernimmt die Entente-Kommission die Ueberwachung der beiden kriegführenden Parteien.

Vertiliches und Gächliches.

Die Armee-Korps-Generäle fordern beschleunigte Demobilisierung.

Gestern, Sonntag, fand im Volkshaus zu Dresden eine Konferenz der Armee-Korps-Generäle statt, an der auch der Minister für Militärwesen teilnahm. Die Konferenz beschäftigte sich mit der Frage der Demobilisierung und nahm nach ausgiebiger Aussprache einstimmig folgende Entschliessung an:

„Die Konferenz fordert die beschleunigte restlose Demobilisierung des jetzigen Heeres und nimmt Kenntnis davon, daß auch das Ministerium für Militärwesen das gleiche Bestreben hat. In dieser restlosen Auflösung gehört auch das gleichzeitig durchzuführende Aufheben der Offiziere aus der Armee. Die Konferenz erwartet, daß der Erlaß des Ministers für Militärwesen betr. die Entlassung der a. D. der a. D. und der jungen Offiziere beschleunigt durchgeführt wird und diese Offiziere bis zum 15. März ihren Abschied nehmen. Darüber wird gefordert, daß in den allerersten Tagen eine Verfügung ergeht, die klar den Tag zum Ausbruch bringt, an dem die Demobilisierung des aktiven Offizierkorps beginnen soll, ferner aber auch den Tag, an dem die Demobilisierung der Offiziere beendet sein muß. Auch von den älteren Offizieren, die nicht mit Vorteil Verwendung finden können, wird erwartet, daß sie beschleunigt ihren Abschied nehmen und daß das Ministerium für Militärwesen eingreift, falls dieser Erwartung nicht entsprochen wird.“

Kommunistische Aufforderung zum Generalkrieg in Dresden.

Eine Volksversammlung, zu der die kommunistische Partei (Spartakusbund) eingeladen hatte, fand gestern nachmittag aus dem Volkshaus vor dem Finanzministerium statt. Etwa 200 Personen waren erschienen; außerdem hatten sich viele Neugierige auf dem Platze vor dem Ministerium aufgestellt. Es sprachen die Kommunisten Rühle, Grünberg und ein dritter Redner. Rühle, der mit Hochrufen empfangen wurde, teilte mit, daß er aus dem Halle-Bezirks-Auslandsgebiete komme und Grüße von den Streikenden überbringe. Der Generalkrieg sei in ganz Mitteldeutschland in einem noch nie erlebten Umfang ausgebrochen. Weimar sei isoliert. Die Eisenbahnbrücken seien gesprengt und die Schienen aufgerissen. Die Mitglieder der Nationalversammlung seien in der Mausefalle. Alles, was dem Kapital zur Bereicherung diene, müsse in die Hände des Volkes kommen. Das Volk müsse arbeiten, aber nicht für das Kapital. Das Volk müsse sich selbst regieren. Dies könne nur durch Arbeiter-, Soldaten- und Bauernräte geschehen, die aus dem wertvollsten Volke zu wählen seien. Die bürgerliche Intelligenz brauche man aber noch. Die gegenwärtige Wirtschaft müsse ganz zusammenbrechen, ehe ein Aufbau nicht möglich. Die Proletarier der ganzen Welt seien nun vor dem Entscheidungstapfel gestellt. Auch die Dresdner Arbeiter dürften nicht tatenlos zusehen, sie müßten vom Sonntag ab ebenfalls in den Generalkrieg eintreten. Außerdem sollten am Montag Demonstrationen in allen Städten stattfinden. Der Redner forderte zum Schluß zu einem Umzuge auf, warnte aber vor Ausschreitungen. Der Ansprache folgten Hochrufe auf den Kommunismus und die künftige Räterepublik. Die Ausführungen der beiden anderen Redner bewegten sich in ähnlichen Gedankenwegen. Der Zug, in dem einige rote Fahnen mitgeführt wurden, ging über die Carola-Brücke durch die Altstadt und über die Friedrich-August-Brücke zurück nach der Altstadt bis zur Hauptstraße, wo Grünberg vom Balkon der Tanzschänke von Jermitsch nochmals eine Ansprache an die Teilnehmer hielt, wiederum zum Generalkrieg aufrief und dann die Demonstration für beendet erklärte.

Folgen des Generalkriegs in Leipzig.

Der A. und S.-Klub in Leipzig ließ gestern mittig durch einen Aufruf bekanntgeben, daß von 9 Uhr abends bis 5 Uhr früh kein Bewohner sich außerhalb seiner Wohnung aufhalten darf. Alle öffentlichen Lokale sind um 9 Uhr abends zu schließen. Wer nach 9 Uhr abends ohne behördlichen Ausweis auf der Straße angetroffen wird, wird durch die Sicherheitspatrouillen festgenommen. Bei Widerstand wird von der Waffe Gebrauch gemacht. Die es heißt, ist die Maßnahme angeordnet worden, um Veränderungen vorzubeugen, da die Stadt nicht ohne jede Beleuchtung ist. Im übrigen herrscht in Leipzig Ruhe. Der Generalkrieg der Arbeiter und der Bürgerkämpfer nimmt seinen Fortgang.

Eine Kundgebung für den Zusammenschluß Deutsch-Oesterreichs und Deutschlands.

Die Kundgebung fand gestern vormittag im Gewerbehause statt. Der Saal war voll besetzt. Der Vorsitzende des Presseausschusses des Deutsch-Oesterreichischen Volksbundes, Redakteur Müller-Deim, eröffnete die Versammlung mit begrüßenden Worten und wies auf die Ziele des Deutsch-Oesterreichischen Volksbundes und der Großdeutschen Vereinigung hin. Prof. Dr. Frankl von der Ortsgruppe Dresden beider Vereinigungen begrüßte in besonderer Weise die aus Deutsch-Oesterreich herbeigekommenen Volksgenossen. Leider sei Landesrat Schäfer an der Reise verhindert worden. — Bürgermeister Dr. Herold-Brüg erörtrte zunächst die Ursachen des Krie-

Kunst und Wissenschaft.

† Dresden Theaterplan für heute. Opernhaus: „Der Troubadour“ (9). Schauspielhaus: „Die Insel“ (6). Residenz-Theater: „Der Bettelstudent“ (17). Albert-Theater: „Die Schwestern und der Fremde“ (17). Central-Theater: „Die Walschingssee“ (17).

† Albert-Theater. Spielplanänderung: Sonntag, den 9. März, nachmittags anhalt „Glaube und Heimat“. Der Abendstücker. — In Vertretung einer kürzlichen Meldung wird bekanntgegeben, daß nur die Sonntagsschauungsvorstellungen um 5 Uhr und nur die Sonntagabendvorstellungen um 7 Uhr stattfinden.

† Central-Theater. Die Walschingssee ist eine verkappte ungarische Märchen, die sich abenteuerlich in die Irten des Münchner Künstlerfarnwalds führt und dabei in einen Rater verflucht. Die heiratet ihn natürlich zuletzt auch an Stelle des ihr zugehörigen Herzogs. Aber das geht eben so natürlich nicht so schnell, d. h. nicht ohne einige Verwicklungen, Zwischenfälle, Katastrophen: und so werden von der Geschichte drei Operettenakte schnell voll. Die Herren Willner und Dehner haben dabei keine der unbegrenzten Möglichkeiten des Operettenstils ungenutzt gelassen, so daß das Publikum dieser Kunstgattung in jeder Hinsicht auf seine Rechnung kommt. Auch mit dem ersten Akt man's Kunst wird dieses zufrieden sein; sie hängt gut, bringt melodische Schläger, glühendromantische Abgangszüge und sogar zwei der wundervollsten Szenen, als ein Operettenstücken Wagner, und Buckelmanns Melodram gesprochen wird und der schönen Partienbesetzung vor Spannung der Atem haßt. Die von Lang und Reiner geleitete Aufführung hat alle diese Wirkungen geschickt heraus. Josephine Wisinger und Otto Marke singen und spielen die Operette so ziemlich allein, und zwar recht fit- und zweckdienlich. Nur ganz beiseite kommt daneben die reizende Maria Lang als großartiges Münchner Chorvokal zur Geltung, etwas mehr noch Wagner in einer feinhellen Avarier-

typen. Alles andere ist Staffage. Von den dekorativen Innenräumen wurde das vornehme, prächtige Hotelstübchen im dritten Akt besonders bewundert. Jedenfalls dürfte das Central-Theater für die nächste Zeit wieder aller Spielplanfänger ledig sein.

† Ein Volkskammerkonzert ist nicht immer eine Wohltat, und wenn nicht das Billig-Quartett gewesen wäre (darin übrigens die abgeklärten Leipziger, Koncertmeister Alfred Wille und Unkenstein, durch Kammermusik Senfied und Koncertmeister Barwas vertreten wurden), wenn besagte Künstler nicht in abgeklärter Schönheit Haydn's „Verdammnisquartett“ und Dvorak's Werk bespielt hätten, so wäre jener Tag am Sonntagabend im Vereinshaus fast zur Wahrheit geworden. Was Ernst Wilsch an Wiedern vertont hat und begleitet, wie Pott Kreisler diesmal sang, das schlug wahrhaftig nicht zum „Lob der Musik“ aus. Konnte also neben dem Streichquartett nur die Forderung irren, daß der gutbesetzte Saal auch das Seine zum Besten bedürftiger Konfirmanten beigesteuert hat.

† Kammerkonzert Selva Perle. Künstlerisch nicht voll befriedigend blieb das zweite Abonnementkonzert im ziemlich gut besetzten Palmengarten. Es wurden alte und neue Lieder geboten (u. a. von Beethoven, Spohr, Kücken, Kochler, Strauß, v. Renndorff) mit Instrumentalbegleitung, außer Kapler: Violine, Bräuse, Cello, Klarinette, Waldhorn, vollbesetztes Streichquartett mit Oboe und Horn. Liebhaberspiele, wie sie die Dichtungen bei Spohr, Kücken beispielsweise vorziehen, erzielten in solcher Gewandung alles sehr auf äußere Wirkungen hin gearbeitet. Der intime Charakter geht verloren. Das gilt auch für die fünf Kammergesänge Kochler's, deren instrumentale Einleitung im übrigen geschickte Hand und tonpoetischen Sinn verri. Im allgemeinen mutete die Auswahl mit dem Gepräge der Resignation etwas einseitig an. Die Rollstühle waltete vor. Leider war die Zeit gar nicht gut bei Stimme. Vieles kam recht mühsam. Gedruckte Legitimationen wären willkommen gewesen. Die Mitwirkung fehlte durch hervorragende schöne Klangreize: Adolf Lindner (Horn), Kurt Paetzold (Oboe), A. Richter

(Klarinette), hierzu das Stiegler-Quartett und als prächtiger Begleiter und Leiter Kurt Stiegler. E. P.

† Angenken der hiesigen Mächtige las am Sonntag mittig im Vereinshaus, wie schon einmal im Vorjahr, Paul Biede mit Grutud Strelow, Friederike Stritt, den Herren Lewinsky, v. d. Ropp, Martens und Wagner Fried. Silberlin's pantheistischer romantische Tragödie „Der Tod des Empedokles“. Ernst und würdig, ergreifend, aber fast zu gedämpft und stiller, erlangten die wohlklingendsten Verse, erkund die ideale Gedankenwelt des Dichters, zu der Dr. Rudolf Bayer einleitende Worte sprach, während Clemens Braun mit Drajelängen den hymnischen Auszug verklärte. Die gut besetzte Darbietung hat hoffentlich auch einen günstigen geldlichen Erfolg zu buchen.

† Die Anschaffung der neuen Vereinigung für Kunst im ersten Stockwerk der Kunstausstellung Mäher zeigt in diesem Monat Gemälde von Kler's-Dehmann und Kauer's von Otto Drecher, Dresden. Für April wird die Grundausstellung der Dresdner Seaktion „Gruppe 1917“ vorbereitet.

† Tierärztliche Hochschule zu Dresden. Dem Assistenten am Chemischen Institut und an der Vorkursfächer-Abteilung Apotheker Dr. phil. Paul Mancke ist die Beurlaubung für das Gebiet der Koffkoffchemie erteilt worden.

† Arthur Bolmer, der langjährige Darsteller am früheren Königl. Schauspielhaus in Berlin, feierte am 2. März seinen 70. Geburtstag. Der Künstler lebt, seit er sich von der Bühne zurückgezogen hat, in Bahrenfeld am Darz.

† Zusammenschluß von Münchener Künstlergruppen. Um eine Belebung in den Interessen der allgemeinen deutschen Künstlergenossenschaft herbeizuführen, haben sich die bisher in München bestehenden drei Ortsvereine, die Künstlergenossenschaft, die Kultivorgane und der Bayern-Bund, zu einem einzigen Ortsverein zusammengeschlossen und die Leitung einem aus Künstlern zusammengesetzten Ausschuss übertragen, als dessen erster Vorsitzender Professor Wilhelm Löwit gewählt.

Der nationale Gedanke der ganzen Welt trage die Schuld. Die Reichsdeutschen tragen sie nicht. Man könne nicht einmal von einer negativen Schuld Deutschlands sprechen. Die nichtswürdige Dominie der Gabsburger sei seit Jahren bereit gewesen, das Deutschtum preiszugeben und die Tschechen zu fördern. Dieser hätten die Reichsdeutschen die Deutsch-Oesterreicher nicht mehr als deutsche Brüder angesehen, sondern nur als Bundesbrüder. Wir kommen jetzt nicht zu dem reichen deutschen Bruder, er ist arm geworden, wie wir. Wir kommen in bitterer Not und Not: Nimm uns! Wir wollen alle Not mit dir gemeinsam tragen. Zum letzten mal vielleicht fragt das Schicksal: Wollen wir zusammenbleiben? Wir wollen uns ein gemeinsames, wenn auch nicht prunkvolles Haus aufbauen. Zur Einrichtung bringen wir vieles Wertvolle mit, vor allem die glühende nationale Begeisterung. (Beifall.) Ferner die Liebe zu unserem deutschen Volk und den unerlösten Gläubigen an unser Volk und seine Zukunft. (Beifall.) Und wir bringen mit unser kühnes Böhmenland, um das wir bangen, leiden, leiden und kämpfen bis zum letzten Atemzuge. (Beifall.) Wir werden uns ergangen in wirtschaftlicher und geistiger Beziehung. Sollte die Entente wirklich beschließen, das Deutsch-Böhmen zum tschechischen Staat zu geben, so würde das der Keim zu neuen Kriegen sein. Redner schloß seine mit stürmischem Beifall aufgenommenen Rede: Heil dem Zusammenhalt! Heil unserem alleinigen freien deutschen Volk! Heil Deutschland von der Eifel bis an den Belt. — Nationalrat Landesrat Dr. v. Reichenberg schloß die reichsweite Gewaltherkunft der Tschechen über Deutsch-Böhmen. Dieses sei ein vollkommen geschlossenes deutsches Siedlungsgebiet. Deutsch-Böhmen sei fest entschlossen, sich der tschechischen Gewalt nicht zu beugen und sich kein Selbstbestimmungsrecht zu wahren. Wenn Wilson nicht an seinen feierlichsten Erklärungen zum Pagner werden will, so muß er auf der Friedenskonferenz zum Anwalte Deutsch-Böhmens werden. Deutschland könne nicht ruhig zusehen, daß ihm 3 1/2 Millionen treubewährter Deutscher verloren gehen. Mit Deutschlands Geschichte solle auch Deutsch-Böhmens Schicksal unauflöslich verknüpft werden. Wir wollen heimkehren in das Vaterland, das wir geliebt haben, als es in Glanz und Reichum dastand, das wir aber noch immer und tiefer, tiefer in seiner Not und Armut. — (Beifall.) — Hofrat Huepfer ergänzte die Ausführungen der Redner von reichsdeutscher Seite. Es sei lange her, daß man in Deutschland solche deutsche Worte wie solche habe reden und hören können. Wir wählten national werden und uns auf unser Deutschtum berufen. — Am Schluß der Versammlung wurde einstimmig die Abwendung folgender Entschlüsse beschlossen: In die Nationalversammlung in Weimar. Die heutige Versammlung ist dank der versöhnlichen Nationalversammlung für ihr einmütiges Bekenntnis zum Wiederanschluß Deutsch-Oesterreichs einschließlich Deutsch-Böhmens und des Sudetenlandes. Es hofft, daß es den deutschen Vertretern bei der allgemeinen Friedenskonferenz durch mannhaftes Auftreten gelingen wird, unserer vorgehaltenen, durch imperialistischen Übermut der tschechischen Entente bedrohten Rechte das Recht der Selbstbestimmung zu sichern. Die Versammlung appelliert an das gesamte einständige Deutschland, den Brudergewiss zu lassen in den Stunden der höchsten Not, wo tschechischer, jugoslawischer und polnischer Imperialismus weite deutsche Landstriche überstülzt, deutsches Gut und Leben gefährdet und mehrere Millionen Volksgenossen entrechtet wird. — Diefelbe Entschlüsse wurde auch an die tschechische Regierung gefandt.

In die Regierung der Deutsch-Oesterreichischen Republik in Wien. Die heutige große Versammlung im Gewerbehaus zu Dresden, einberufen von den Ortsgruppen Dresden des Deutsch-Oesterreichischen Volksbundes und der Großdeutschen Vereinigung, spricht die Regierung der Deutsch-Oesterreichischen Republik für ihr bisheriges Eintreten zur politischen Einigung der Deutschen ihren Dank aus. Sie hofft aufrichtig, daß alle Schwierigkeiten, auch die schwerwiegendsten wirtschaftlichen Hemmnissen, überwunden werden, um das eine Ziel, die Vereinigung aller Deutschen, zu erreichen. Die Versammlung erhebt noch energischer Einspruch gegen das tschechische Vorgehen der tschechischen und jugoslawischen Regierung, die danach strebt, weite Teile deutschen Gebietes zu annektieren und zu unterwerfen; ein Vorgehen, das nur in dem imperialistischen Maßstab dieser Völker Begründung finden kann.

Ein Bundesverein der Deutschnationalen Volkspartei in Sachsen. In einer aus allen Bundesstellen zahlreich besetzten, von Angehörigen der Deutschnationalen Volkspartei in Dresden abgehaltenen Versammlung wurde der Ausbau des bereits im Dezember vorigen Jahres gegründeten Bundesvereins beschlossen und zur Vorbereitung der Sitzungen ein aus 12 Mitgliedern bestehender Ausschuss gebildet.

Die Probepredigt Dr. Max Raurenbrechers, die am gestrigen Sonntag vormittag in der reformierten Kirche stattfand, sollte, mußte ausfallen, da Dr. Raurenbrecher infolge Reifebeschwerden Dresden nicht erreicht hat. Die Predigt wird an einem späteren Sonntage gehalten.

Wartstufkirche Dresden-Vieschen. Heute (8. März) vollenden sich 30 Jahre, daß Herr Pastor Wagner in eigenhändiger Tätigkeit in dieser Kirche amtiert. Von 1880 bis 1887 amtierte er als Diakon. Im Mai 1887 wählte ihn der Kirchenvorstand zum Pastor als Nachfolger des nach Leipzig berufenen Pastors Planig.

Eine Handlungsgeschäfts-Versammlung, einberufen von der Arbeitgemeinschaft der kaufmännischen Verbände, Dresden, hatte gestern, Sonntag, abend den großen Vereinsauditorium stattgefunden. Als Redner sollte Herr Georg Brock aus Leipzig, Gewerkschaftsvorstand vom Deutschen Handlungsgeschäftverband, über Gedächtnisreden (Tarifverträge) und Frauenarbeit sprechen. Durch parlamentarische Umtriebe war er aber in Leipzig zurückgehalten worden. An seiner Stelle referierte der Geschäftsführer des Deutschen Handlungsgeschäftverbandes Herr Hörner, Dresden. Unter Hinweis auf den Umstand, daß weit über 50 Prozent der Handlungsgeschäftlichen nicht organisiert seien, mahnte er zunächst lebhafter zur Organisation. Darauf legte er dar, daß die Handlungsgeschäftlichen während des Krieges keine Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Lage erfahren hätten, obwohl die Ausgaben um 200, ja 300 bis 400 Prozent gestiegen seien. Das Befehl über die Angestelltenauschüsse gebe nun die Gelegenheit, Abhilfe zu schaffen. Die Arbeitgemeinschaft habe einen Tarifvertrag ausgearbeitet, der u. a. folgende Gehälter vorsehe: Bis zum 18. Lebensjahre 150 Mk., 18 bis 20 Jahre 200 Mk., 21 bis 25 Jahre 250 Mk., 26 bis 30 Jahre 300 Mk., für Verheiratete einen Zuschlag von 50 Prozent und dazu 50 Prozent Teuerungszulage überhaupt. Neben diesen Gehältern solle noch eine einmalige Teuerungszulage, die sogenannte Entschädigungsdarlehne, die für Verheiratete bis zur Zahlung von vier Monatsgehältern gehe, gefordert werden. Ferner sei ein Dienstvertrag aufgestellt worden, der die Arbeitszeit (8 Stunden, bei durchgehender Arbeitszeit 7 Stunden), Urlaub, und Kündigungsforderungen (Beilegung der einmonatigen Kündigung) regelt. Die Arbeitgeber seien durchaus gewillt, auf Grund dieses Tarifvertrages mit der Arbeitgemeinschaft in Verhandlungen einzutreten. Den Frauen schloß man Dank, daß sie sich im Kriege so erfolgreich betätigt hätten. Nun müsse aber die Frauenarbeit aufhören, denn in Dresden allein könne man weit über 3000 heillosen Handlungsgeschäftlichen. — An dem mit starkem Beifall belohnten Vortrag schloß sich eine lange Ansprache, in der vor allem die Organisationsfrage betont und auch im Hinblick den Ausführungen des Redners beigelegt wurde. Für die Frauen, soweit sie auf Erwerb angewiesen seien, trat Herr Köhl von den Berufsverbänden der weiblichen Angestellten ein. Schließlich fand folgende Entschlüsse Annahme: Die am 2. März 1918 im Vereinsauditorium tagenden kaufmännischen Angestellten nehmen davon Kenntnis, daß der Gewerkschaftsbund kaufmännischer Verbände, Ortsverein Dresden, mit allen in Betracht kommenden Arbeitgeberverbänden in Unterhandlungen getreten ist zwecks Regelung der Beschäftigungsverhältnisse und des Dienstvertrages. Die Kaufmännischen Verbände haben diesen Verhandlungen mit dem Gewerkschaftsbund kaufmännischer Verbände mit der Durchführung der Verhandlungen und Vereinbarungen eines den heutigen Verhältnissen entsprechenden Tarifvertrages.

Die Lohnbestimmung der Konditor-Kreis-(Zwangs-)Zunung zu Dresden hat ihren Abschluß gefunden. Es wurde ein Tarifvertrag vereinbart, welcher Mindestlöhne festlegt, für Gehilfen bis zu 18 Jahren 45 Mk., für Gehilfen von 18 bis 20 Jahren 50 Mk., für Gehilfen von 20 bis 25 Jahren 60 Mk., für Gehilfen über 25 Jahre 70 Mk. pro Woche, für die in Dresden beschäftigten Gehilfen wird auf diesen Löhnen eine Teuerungszulage von 10 Prozent gewährt. Ueberhanden werden mit 150 Mk. pro Stunde und ausblissweise beschäftigte Gehilfen mit 12 Mk. pro Tag bezahlt. Des weiteren wurden Ferien vereinbart bei einer Beschäftigungsdauer von einem Jahre drei Tage, nach dreijähriger Beschäftigungsdauer eine Woche unter Fortzahlung des Lohnes. Die Arbeitszeit ist die gesetzliche achtstündige mit einer Stunde Pause ausschließlich der Arbeitszeit. Beilegt ist mit diesem Tarifvertrag die bisher im Konditorgewerbe noch übliche Zahlung von Monatsgehältern, des weiteren der Not- und Logiszwang beim Arbeitgeber. Der Tarif tritt mit dem 1. Februar 1919 in Kraft. Der Abschluß des Tarifvertrages ist von Bedeutung, indem es der erstmalige Abschluß eines Tarifvertrages in diesem Gewerbe ist und damit die bisher unklaren und verfahrenartigen Arbeitsverhältnisse einer Regelung unterliegt. Der Vertrag erstreckt sich auf etwa 40 Orte in der Kreishauptmannschaft Dresden.

Im Barbier- und Friseurgewerbe ist die Verordnung über den Achtstundentag noch wenig oder gar nicht beachtet worden. Es ist daher Weisung an die beteiligten Behörden ergangen, auf schnelle Durchführung hinzuwirken. Zuvörderst haben die angeordneten empfindlichen Strafen zu gewährleisten.

Der Gemeinde der Scherbrügger hat am Sonntag abend deren Jugendgruppe im Saale des katholischen Gesellschaftshauses auf der Käufertstraße einen genauen Bericht über die Tätigkeit der Jugendgruppe im Jahre 1918 gegeben. Die 20 Mitglieder der Gruppe, die unter der Leitung von Frau Wächter, die tschechische Volks- und reine Gesangslieder sangen, antworteten auf die Fragen der Jugendgruppe, also auch Scherbrügger, einstudiert. Das treffliche Gelingen der Veranstaltung bezeugte, mit welcher Hingabe auf beiden Seiten trotz der Schwierigkeiten gelernt und geprobt worden war. Der Abend wurde so tatsächlich zu einem hohen Liebes der Arbeit. Besonders wirksam wurde das Schlußbild: „Gib Sonne im Herzen“. Umrahmt wurden die Darstellungen, deren Lieblichkeit und Herzlichkeit den härtesten Beifall auslösten, von Deklamationen und Gesängen, welche von dem Leiter der Scherbrüggergemeinde Herr Pastor Schuknecht und seiner Gattin, sowie von Frau Remberg, während die Gesänge Frau Wächter, die Gesangsleiterin Fräulein Wölsche und Damen des Chorvereins „Frohstimm“ übernahmen. Die Klavierbegleitung führte Herr Wächter aus. Ein stürmischer Beifall und ein ständiges Schlußwort, welches gesprochen von Pastor Schuknecht, reichten sich würdig den sonstigen Darbietungen an. Die Gemeinde der Scherbrügger wird es ihrem unermüdlichen, sich voll für sie einsetzenden Leiter danken, daß er ihr diesen schönen Abend bereitet hat.

Die Gartenarbeiten werden teurer. Der Verein der Gärtnerei von Dresden und Umgebung hat die Preisliste für Gartenarbeiten, sowie die Preise für das Pflanzmaterial erhöht.

Städtische Arbeiter-Unterrichtskurse. Die 1908 von Studierenden der Technischen Hochschule in Dresden ins Leben gerufenen städtischen Arbeiter-Unterrichtskurse, denen die Dresdener Arbeiterkammer vor dem Kriege großes Interesse entgegenbrachte, werden in einigen Wochen ihre Arbeit wieder aufnehmen. Der Unterricht soll in der Technischen Hochschule, im Staatsgymnasium, Holzhofgasse, und in je einer Schule in Striesen und Viehchen in den Abendstunden von 7 bis 10 Uhr stattfinden. Auskunft erteilt die Vereinigung zur Veranstaltung städtischer Arbeiter-Unterrichtskurse, Technische Hochschule.

Der Bürgerverein der Wilsdruffer- und Seewald- und inneren Altstadt hielt im Viktorianum seine ordentliche Jahresversammlung am 7. März ab. Aus dem Jahresbericht ist hervorzuheben, daß im Vorjahre viele Fragen allgemeinen und gemeinnützigen Inhalts beraten und erledigt worden waren. Aus der Jahresberichte geht ein sehr erfreuliches Ergebnis, so daß der Stiftung im Bürgerhospital weitere 2000 Mk. und der Konfirmandenbesetzung an der Anna- und an der Jakobsgemeinde je 500 Mk. überwiesen werden konnten. Die Vorstandswahl ergab durch Kurus die Wiederwahl der Ausschüsse. Aus den neuen Vereinsmitgliedern sei erwähnt, daß der Verein fortan den Namen „Bürgerverein der inneren Wilsdruffer- und Seewald- und inneren Altstadt“ führen wird und Männer und Frauen von 20. Jahre ab als Mitglieder aufgenommen. Eingeleitet wurde die Hauptversammlung von einem außerordentlich interessanten Vortrag Prof. Dr. Bernhards, des Direktors des städt. Untersuchungsamtes, über „Kriegsernährung und Kriegshoffe“.

Der Verband der evangelischen Junglings- und Jungfrauenvereine zu Dresden veranstaltete Dienstag, den 4. März, abends 8 1/2 Uhr, im Jugendheim der Frauenkirche, Remmertstr. 8, einen sozialen Kurs: „Gemeinnützige Gemeindegüter, Dienst und Elektrizität im Dienste der Produktion und des Verkehrs, Einführung der Maschinen, Entstehung der Fabriken, Bildung der Sozialdemokratie. Redner: Gewerkschaftsleiter Georg Hartmann.

Die Vereinigung ehemaliger Schüler höherer Lehranstalten zu Dresden (gegr. 1917) veranstaltete Dienstag, den 4. März, einen „Gedächtnisabend im „Vorkriegszeiten Garten“. Mit dem im Vorjahre stattfindenden „Einkaufsfest“ schloß die Vereinigung die Reihe ihrer diesjährigen Winterveranstaltungen. Sie wird sich dann ganz besonders auf sozialer Arbeit betätigen.

Einem Vertragsband veranstaltet am 5. März im oberen Saale des Künstlerhauses Herr Schriftsteller Ernst Köhler-Daube. Der Vortragende legt nur neue, ungebrachte Nachrichten, darunter: Sieben Weiber, Der Tod und Marienlegende.

Blasewitz. Eine pietätvolle Dame hat zum Gedächtnis an ihren im Kampfe gefallenen einzigen Sohn der Blasewitzer Kirche eine Stiftung von 8000 Mk. überreicht. Die Zinsen sollen würdigen und bedürftigen Konfirmanden zugute kommen.

Weißen. Das bekannte Hotel zur Sonne ist für 350 000 Mk. in den Besitz des Herrn Max Krebs, Besitzers der hiesigen Kammerkassenspiele, übergegangen.

Wilsdruffer. Der Gemeinderat hielt in seiner neuen Zusammensetzung seine erste Sitzung ab. Der Vorsitzende Gemeindevorstand Darre widmete den infolge der Trennung ausgeschiedenen Herren Worte des Dankes für ihre langjährige Tätigkeit im Interesse der Gemeinde. Die neu eintretenden Herren begrüßte er und bat sie, sich auch ihrerseits voll in den Dienst der Gemeinde zu stellen. Beschlossen wurde u. a., dem Wohnungsverband der Amtshauptmannschaft Dresden-A. beizutreten.

Gemeinlich. Der Rat erklärte in seiner letzten Sitzung seine Zustimmung dazu, daß zwei Eingaben, betreffend Rücknahme des Staates auf die Anlage der Gemeinden bei Vornahme der geplanten Finanzreform und Bewilligung eines Staatszuschusses zur Unterhaltung und zum Betrieb der städtischen Theater, an das Finanzministerium abgefordert werden. Weiter wurde in der gleichen Sitzung noch die Abwendung einer dringenden Eingabe an die Staatsregierung und an die Volkshauskommission, in der gefordert werden soll, daß die Staatsbahn unverzüglich Notstandsarbeiten im Chemnitzer Stadtdistrikt vorzunehmen läßt. — Die Kommune hat am 2. März am Sonntag abend mit einer Demonstration gegen die Regierung

und die Nationalversammlung angefordert. Auf dem Königplatz fanden sich mehrere tausend Personen ein, unter denen die Neugierigen und die Jugendlichen die Mehrzahl stellten. Der kommunistische Redner hielt eine Ansprache, aus der zu entnehmen war, daß ein Generalkrieg für Chemnitz nicht beabsichtigt ist. Die Demonstrationen zogen durch mehrere Straßen der inneren Stadt; an Störungen und Zwischenfällen kam es nicht. — Aus einem Geschäftslokal der inneren Stadt wurden mittels Einbruches 64 Kilo rohe Tramm-Seide im Werte von 20 000 Mark geklaut. — Die Angehörigen der J. G. Reineder-Aktiengesellschaft nehmen heute ihre Tätigkeit wieder auf, da sich die Gesellschaft verpflichtet, jedem Angehörigen einen Entschädigungsbetrag in Höhe bis zu 750 Mark zu zahlen.

Ursprung bei Chemnitz. Der Bergarbeiter Paul Meier aus Leutersdorf rückte beim Einsteigen in den Arbeiterzug vom Trittbret ab und geriet mit den Beinen unter die Räder des bereits im Wange befindlichen Zuges. Ein Bein wurde ihm abgefahren, das andere gebrochen.

Widau. Nach einer Bekanntmachung des Eisenbahn-Rebauamtes, dem die Bauleitung übertragen ist, werden die ersten Arbeiten für den Bahnhofs- und Widau ausgeschrieben. — Neben 300 000 Stück neuen (kleineren) Hänfalspennigern gibt die Stadt Widau jetzt zum erstenmal eiserne Großen, ebenfalls 300 000 Stück, aus, die die Größe der Reichsgroßpenniger haben, aber achteckig geformt sind und das Stadtwappen und die Aufschrift „Reichsgroßpenniger“ tragen. — Die dem „Wid. Tagebl.“ entnommene Mitteilung über kommunistische Beschlüsse bezugl. Forderungen bezieht sich, wie das Blatt bezeichnend erklärt, nicht auf Widau, sondern auf Plauen.

Sportnachrichten.

Fußball am Sonntag. Vom prächtigsten Wetter waren die heutigen Fußballspiele begleitet. In dem Kampfe um die Vorkriegsmehrfachheit gab es eine große Ueberraschung. Fußballring konnte Dresden Sportklub nicht weniger als 7: 2 schlagen. Ein verärgertes Ergebnis war nicht erwartet worden. Es schließt wie es der Torunterstützte befragt, war D. S. K. nicht, wenn er auch gestern ein teilweise ganz erfolgreiches Spiel vorführte. Nicht auf der Höhe war die Hintermannschaft. Der Sieger war tadellos in Form, schnell am Ball und selbstbewußt im Zusammenstoß. Das zeigte sich schon kurz nach Spielbeginn. In der ersten Zeit fielen in ziemlich kurzen Abständen fünf Tore, die zum größten Teil Kluske (Sch. D. S. K.) gegen Wind und Sonne spielend, brachte nicht zuhause. In der zweiten Zeit spielte D. S. K. etwas unmerklicher. Ring erzielte seine Tore auf dem rechten Flügel, während D. S. K. nur zwei Tore auf dem linken Flügel erzielte. D. S. K. spielte in der zweiten Hälfte des Spieles mit einem sehr hohen Tempo. Die Spieler hatten ein wenig mehr vom Spiel und führten zur Pause 1: 0. Die folgende Zeit brachte jeder Partei ein Tor. Einen 11-Meterstoß konnte der Sieger nicht zum Tor verwandeln. D. S. K. hatte 3: 1 Hand Sportklub ein Tor gegenwind und die 3: 1 Sieger, nachdem der Platzhüter zur Pause 2: 1 geführt hatte. Beide Vereine mußten mit reichlichem Erfolg antreten. Sportklub hatte mehr vom Spiel, war jedoch vor dem Tore recht hilflos. D. S. K. mußte die Gelegenheit zum Schluß mehr aus und führte sich dadurch den Sieg. — Bei den beiden Vorkriegsmehrfachspielen gab es auch eine Ueberraschung, indem Dresden einmündig Spielerteilung 3: 2 schlagen konnte. Die Turner verfielen aber große Schnelligkeit und spielten recht energisch. Spielvereinigung mit Erfolg war nicht so, wie vor acht Tagen. Zur Pause führten die Hauptstädter 2: 1. Dann schoßen die energisch spielenden Turner noch zwei Tore, denen Spielvereinigung nicht mehr entgegenstellen konnte. Fußballklub Brandenburger besiegte Fußballklub 1908. Die Mittlere hatten einen schweren Stand gegenüber dem Ober, die sehr einige Verletzungen erlitten haben und einen schwachen Gegner abgaben. Zur Pause führte der Ober 2: 0. Dann setzte sich aber Brandenburger durch und gewann mit 3: 1. — Fußballring trat gestern mit fünf Mannschaften an, die sämtlich siegreich ihre Spiele beendeten. Ring erlangt 47 Tore und büßte nur zwei ein.

Ergebnisse der Ueberrasschungsmeisterschaften. Klasse 2a: Dresden Sportklub 1. gegen Sportklub 1. 3: 0. Klasse 2b: Vertha 1. gegen Wacker Sportklub 1. 0: 0. Klasse 4: Altmannia 2. gegen Viktoria 2. 3: 0. Klasse 5: Brandenburger 2. gegen Dresden Sportklub 4. 0: 7. Guts-Muths 4. gegen Sportklub 1. 1: 6. Fußballring 4. gegen Eintracht 2. 4: 0. In Viena schloß Eintracht den vorigen Sonntag 4: 1. — Weitere Spielergeschichte. Fußballring 2. gegen Spielvereinigung 2. 10: 0. Fußballring 3. gegen Spielvereinigung 2. 18: 0. Guts-Muths 5. gegen Eintracht 2. 3: 2. — Jugendsmeisterschaften: Dresden 1. gegen Eintracht 1. 5: 0. Fußballring 2. gegen Eintracht 1. 5: 0.

Gedächtnis am Sonntag. Der erstmalig wieder spielende Sportverein 09 konnte gegen Altmannia 2. im Sportverein unentschieden 3: 3 spielen, nachdem 09 zur Pause 2: 0 in Führung lag. Bei 09 merkte man, daß die Mannschaft noch nicht eingeleitet war.

Dresdener Turnen. Am 1. März hielt der Dresdener Turnverein seinen ordentlichen Vorstand im Gesellschaftsraum des Turnvereins für Neu- und Anhalt unter Vorsitz der Vorsitzenden der Turnvereine ab. Hauptreferent Direktor Professor Dr. Romack begrüßte die Gäste, insbesondere den Kreisreferenten Direktor Hidenwirth. Darauf wurden der Verwaltungsrat, Turn- und Spielbericht erlassen, die über die Tätigkeit des Vereins ein ausführliches Bild geben. Der Jahresbericht schloß mit 1055 Mark Einnahme und 1084 Mk. Ausgabe. Die reine Gewinne für 1917 wurde auf 20 Mk. für jedes Mitglied über 17 Jahre festgelegt. Als Gewerkschaft wurden die bisher bewährten Dr. Romack und Dr. Hidenwirth einstimmig wiedergewählt. Als Abrechnung für den tschechischen Kreis wurden Romack, Jämler, Pöhl und Pflaß, als Stellvertreter Thiemer, Wilsch, Brodmeier und Penzel gewählt. Der Arbeitsplan für 1918 wurde genehmigt. Ein Antrag Penzels: Der Kreisrat solle ein Mitglied des Kreisratrates mit dem Frauenturnen beauftragen, wurde angenommen. Die von Pflaß abgearbeitete Spielordnung für den Dresdener Turn wurde mit einigen Änderungen genehmigt. Den Schluß des Abends bildete eine längere Ansprache über einen Aufruf des Bundes Oesterreich des Verbandes Mitteldeutscher Turnvereine zwecks Gründung eines Dresdener Ausschusses für Verbindungen.

Vorschläge für die Kriegskasse.

Gewerkschaft mit 100.

Wetterlage in Europa am 2. März, 8 Uhr vorm.

Ortsname	Wetter	Temp. mittlere	Windrichtung	Ortsname	Wetter	Temp. mittlere	Windrichtung
Berlin	bedeckt	+ 1	SW	Wien	bedeckt	- 2	SW
Breslau	bedeckt	+ 1	SW	Prag	bedeckt	- 1	SW
Dresden	bedeckt	+ 1	SW	Warschau	bedeckt	- 1	SW
Frankfurt a. M.	bedeckt	+ 1	SW	St. Petersburg	bedeckt	- 1	SW

Wettertelegramme aus Sachsen, 2. März, früh.

Ortsname	Höhe über N.N.	Temp. gestern	Windrichtung	Beobachtung heute rds 7 Uhr	Wetter
Dresden	110	+ 0,3	SW	0,3	+ 1,2 trocken, klar
Leipzig	130	+ 0,8	SW	0,0	+ 0,0 bedeckt, schwacher Nebel
Chemnitz	150	+ 0,5	SW	+ 0,6	+ 0,6 bedeckt, trocken
Wittenberg	180	+ 0,5	SW	+ 0,5	+ 0,5 wolkenlos, trocken
Freiberg	200	+ 0,5	SW	+ 0,5	+ 0,5 wolkenlos, trocken
Sachsenberg	250	+ 0,1	SW	+ 0,1	+ 0,1 wolkenlos, trocken
Walden	300	+ 0,1	SW	+ 0,1	+ 0,1 wolkenlos, trocken
Walden	350	+ 0,1	SW	+ 0,1	+ 0,1 wolkenlos, trocken
Walden	400	+ 0,1	SW	+ 0,1	+ 0,1 wolkenlos, trocken
Walden	450	+ 0,1	SW	+ 0,1	+ 0,1 wolkenlos, trocken
Walden	500	+ 0,1	SW	+ 0,1	+ 0,1 wolkenlos, trocken
Walden	550	+ 0,1	SW	+ 0,1	+ 0,1 wolkenlos, trocken
Walden	600	+ 0,1	SW	+ 0,1	+ 0,1 wolkenlos, trocken
Walden	650	+ 0,1	SW	+ 0,1	+ 0,1 wolkenlos, trocken
Walden	700	+ 0,1	SW	+ 0,1	+ 0,1 wolkenlos, trocken
Walden	750	+ 0,1	SW	+ 0,1	+ 0,1 wolkenlos, trocken
Walden	800	+ 0,1	SW	+ 0,1	+ 0,1 wolkenlos, trocken
Walden	850	+ 0,1	SW	+ 0,1	+ 0,1 wolkenlos, trocken
Walden	900	+ 0,1	SW	+ 0,1	+ 0,1 wolkenlos, trocken
Walden	950	+ 0,1	SW	+ 0,1	+ 0,1 wolkenlos, trocken
Walden	1000	+ 0,1	SW	+ 0,1	+ 0,1 wolkenlos, trocken

Wetter-Aussicht für Montag den 3. März.

Wolkenlos, zehnteils kühl, keine wesentliche Temperaturänderung, meist trocken.

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse.

Ortsname	Substrat	Wasserstand	Jungbrunnen	Deut.	Veränderung	Wasserstand	Deut.	Wasserstand	Deut.
1. März	+ 33	-	-	-	+ 25	- 100	+ 121	- 20	
2. März	+ 32	+ 120	+ 20	+ 15	+ 20	+ 168	+ 133	+ 160	- 12

Briefkasten.

Verantwortlich (außer an Sonn- und Feiertagen) Max H. v. ...

Better Heinrich. Nichts wissen will wohl lange schon ...

H. R. Bei den Fernsprechern ist bekannt ...

Lebenden Hallenverbindungen ...

H. R. schreibt: Hallo, hallo! Immer und immer wieder ...

H. R. schreibt: Hallo, hallo! Immer und immer wieder ...

seiner Wirkung auf den Kindescharakter ...

Treue Defer in Pl. Da wir jetzt gerade so schön ...

Deutsches Kind. Rette Oskar (2 W.) kommt, wie er ...

Statt Karten. Die Verlobung Ihrer Tochter Gertrud ...

Am 1. März früh 6 Uhr verschied ...

Fettverteilung. Die Verteilung der Februar-Fettbezugsscheine ...

Margarineverteilung. Freitag den 7. u. d. Sonnabend den 8. März ...

Für Herren mit höherer Schulbildung. Sonderkurse in Buchführung, Korrespondenz ...

Dresdner Philharmonisch-Orchester. Heute Montag abends 7 Uhr ...

Morgen, Fastnachtdienstag, nachm. 4 Uhr. Gross. Faschings-Konzert. ...

Viktoria-Theater. Abends 7 Uhr. (Sonntags auch 3 Uhr.) ...

SARRASANI. Das neue, grosse Circus-Programm. ...

Königshof-Theater. Anfang 7 Uhr, Ende 9 1/2 Uhr. ...

Tymians Thalia-Theater. Anfang 7 Uhr, Sonntags 11. 3 und 7 Uhr. ...

Ballfale „Königshof“. Jeden Montag von 6 bis 12 Uhr ...

DKM Körperpflege. Strohenbahn 7, 13, 22. ...

Feiner Ball mit Varieté. u. a. Herr P. Schöler, ...

Künstler-Kapelle B. Lukaschek. Drei-Kaiser-Hof. ...

Gartenmöbel Baumfagen Donath. ...

Alte Treffen. (v. Uniformen u. ...)

Für Wiederverkäufer! Preis! 1 Angel! ...

Gasföcher Gasplatten Lampen. auch f. Elektr. u. Spiritus ...

Nicht heiraten. Geheime Spezial-Anstalt ...

Kaninfelle kauft oder geibt. St. Zwingerstraße 18. ...

20029 ist die Nr. der Roten Radler. ...

116 Schreibmaschinen. Beginn täglich. ...

Opernhaus. Der Troubadour. ...

Schauspielhaus. Die Julek. ...

Albert-Theater. Die Schwestern und der ...

Residenz-Theater. Die Bestallung. ...

Central-Theater. Die Goldgrube. ...

Viktoria-Theater. 7 Uhr (Sonntags auch 3 Uhr). ...

7 Tymians. Die Nebenehe. ...

Seite 4 Dresden Nachrichten Nr. 61